

HINTERGRUND

Die Berichterstattung zu Arbeit und Gesundheit basiert hierzulande auf wiederholten Querschnittserhebungen. So erfahren wir von Prävalenzen in der Erwerbsbevölkerung und ggf. deren Schwankungen.
Aber sind es immer dieselben oder jeweils andere Menschen, die exponiert sind? Und ist das relevant?

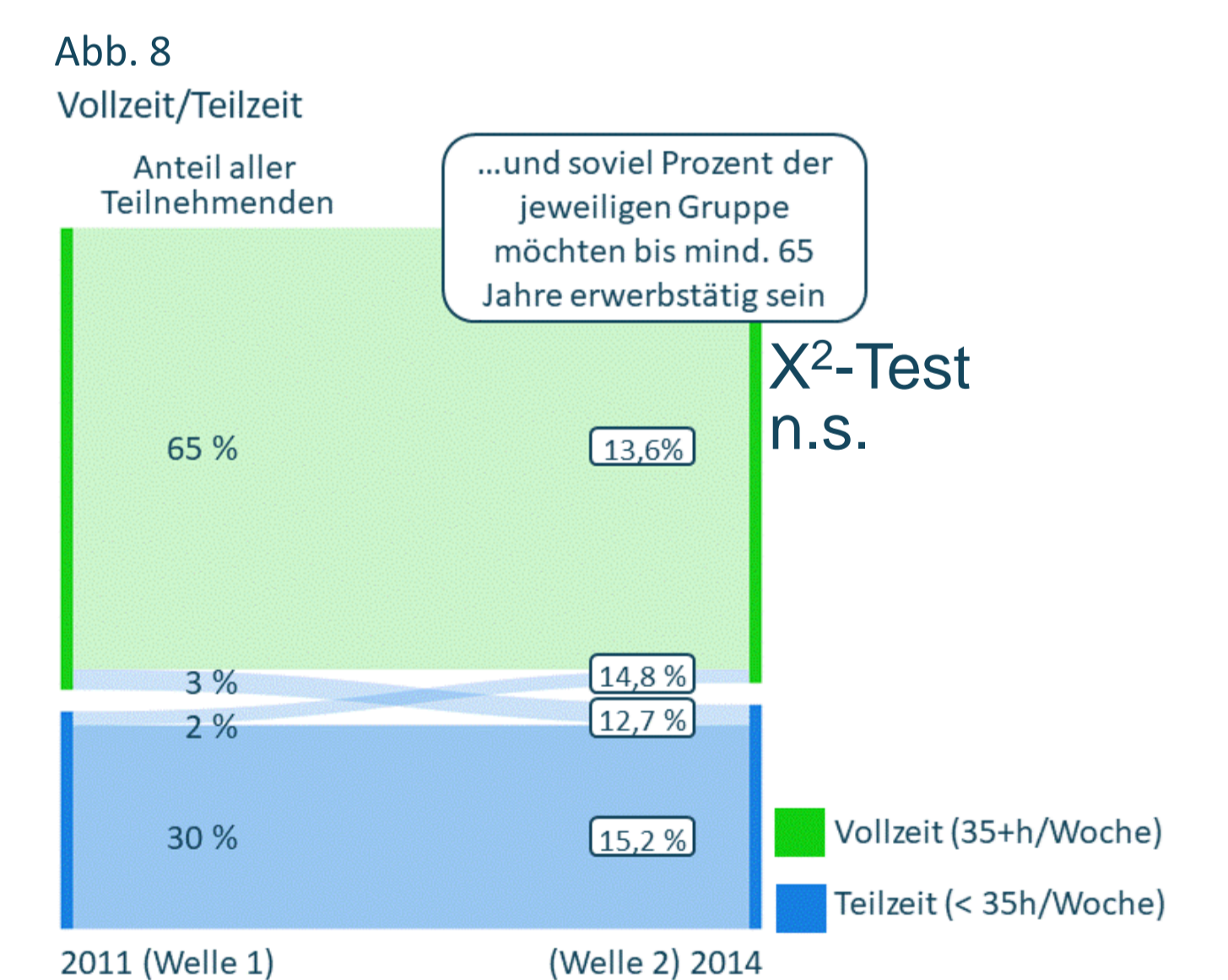
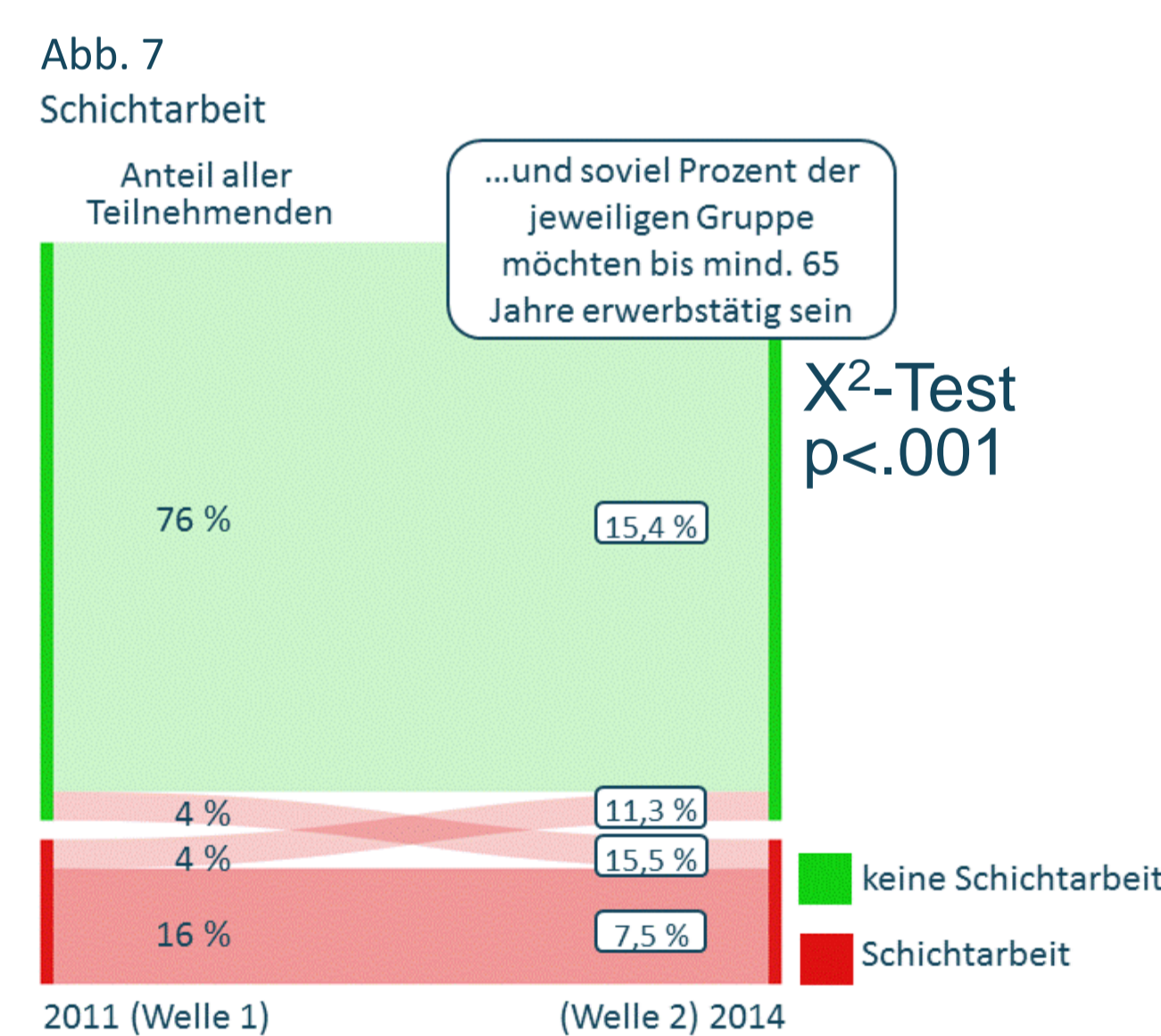
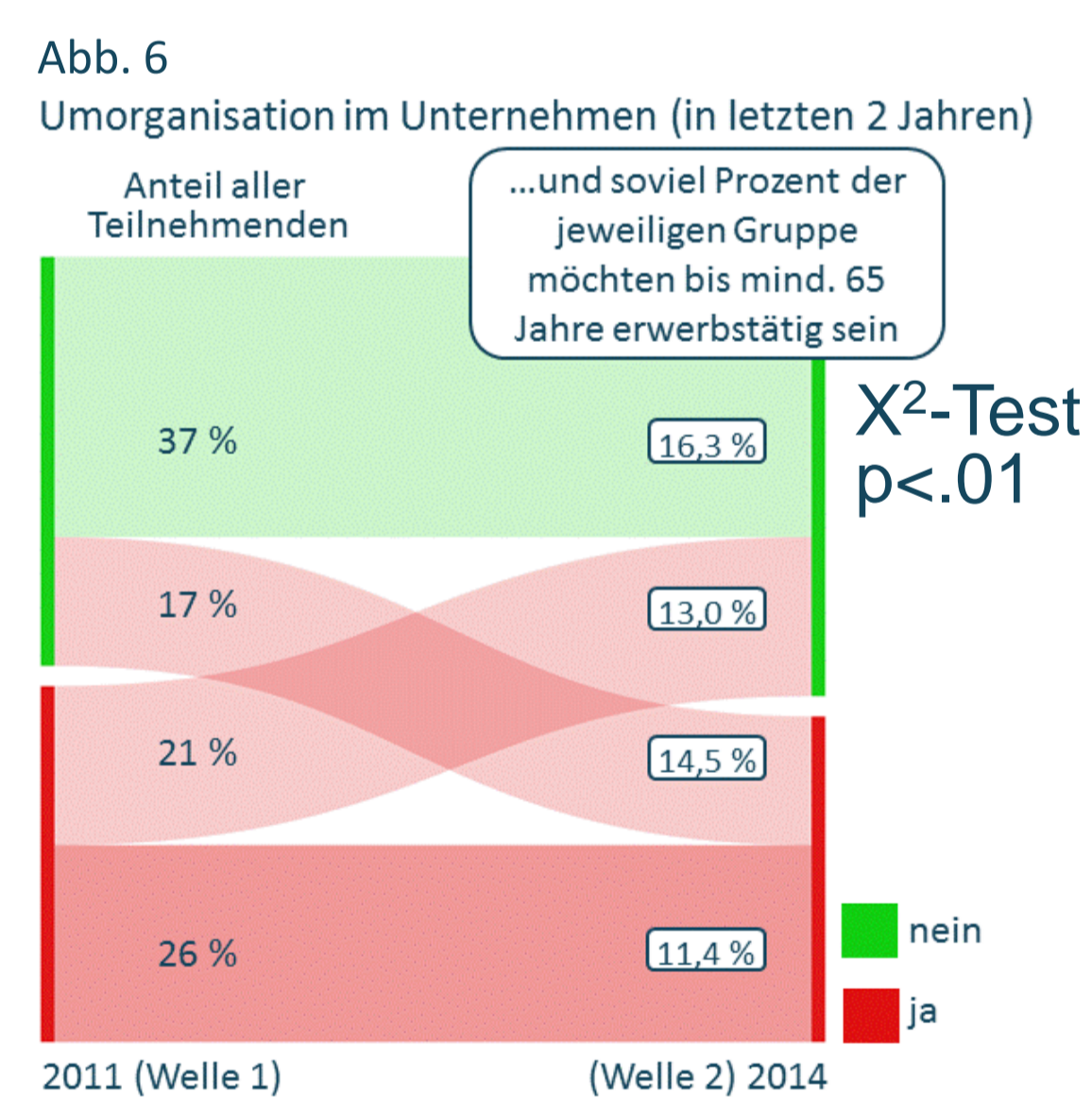
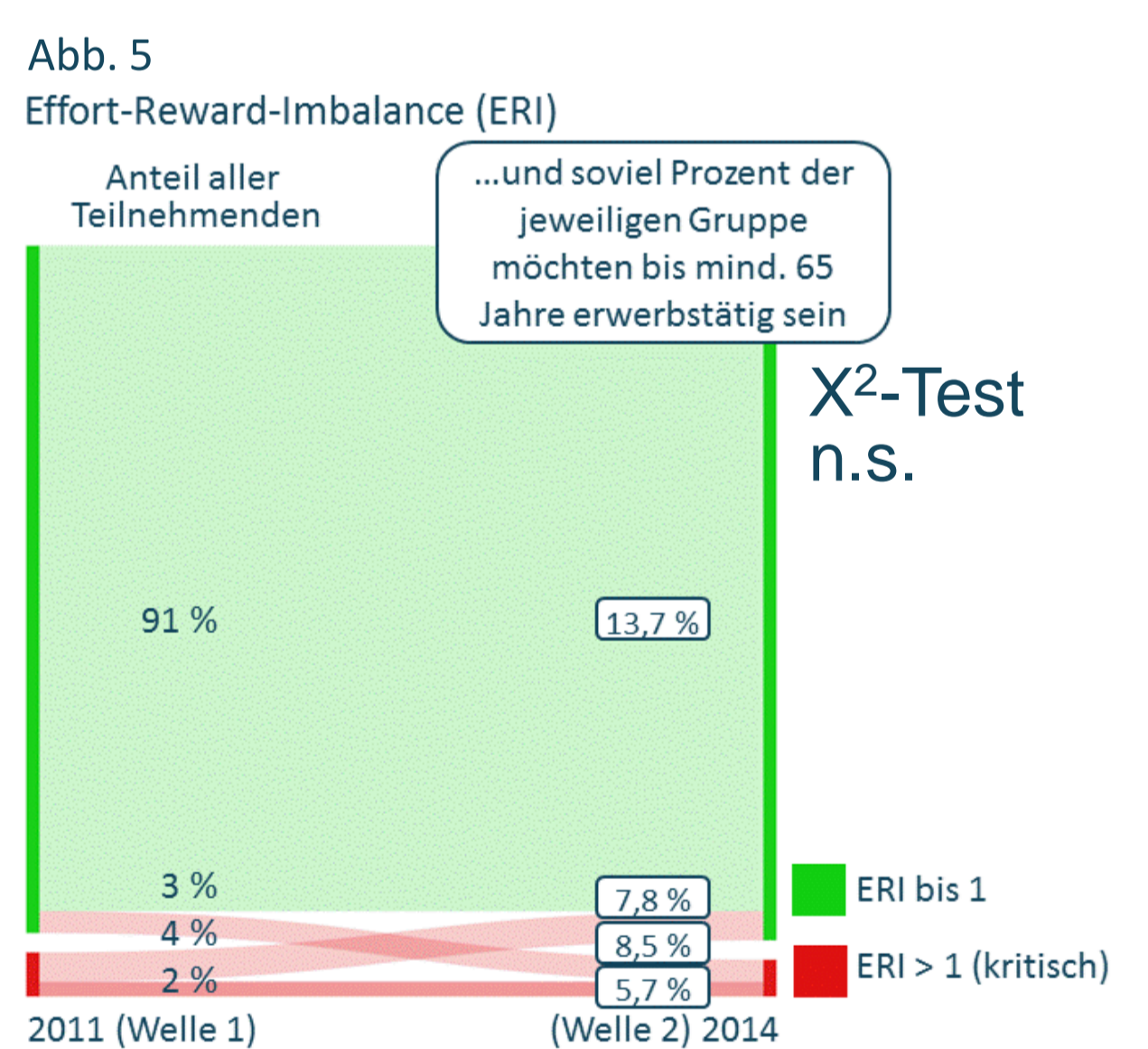
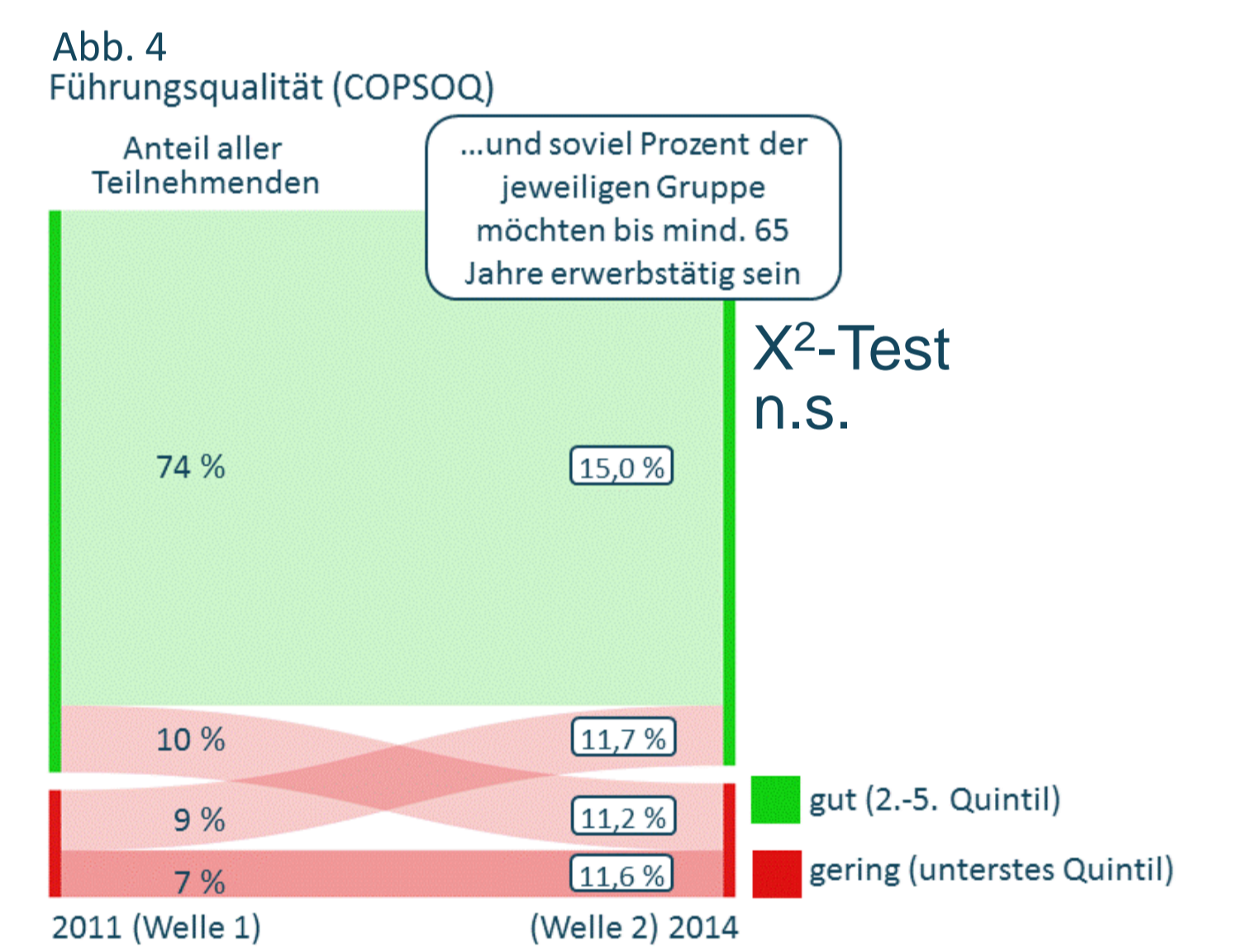
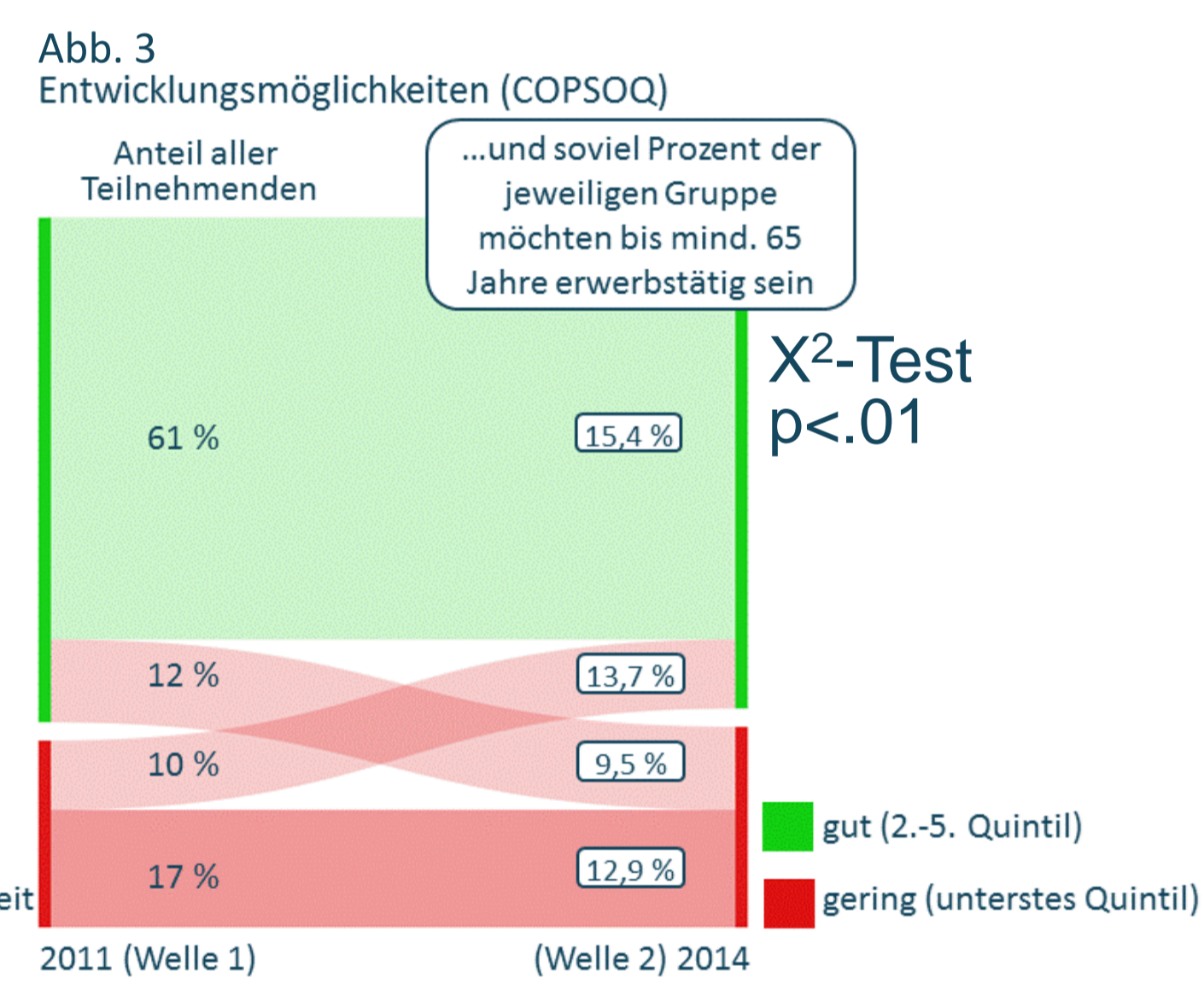
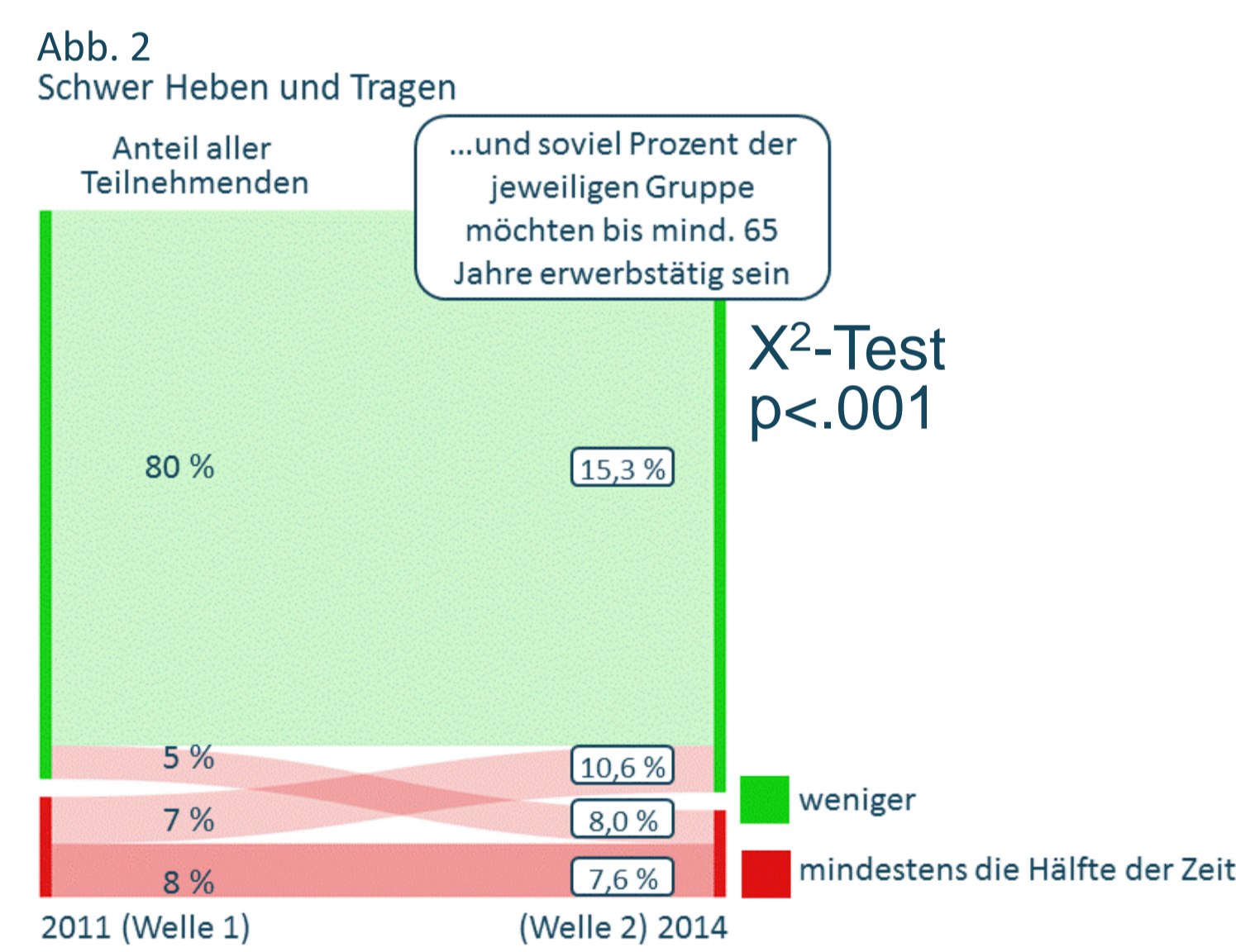
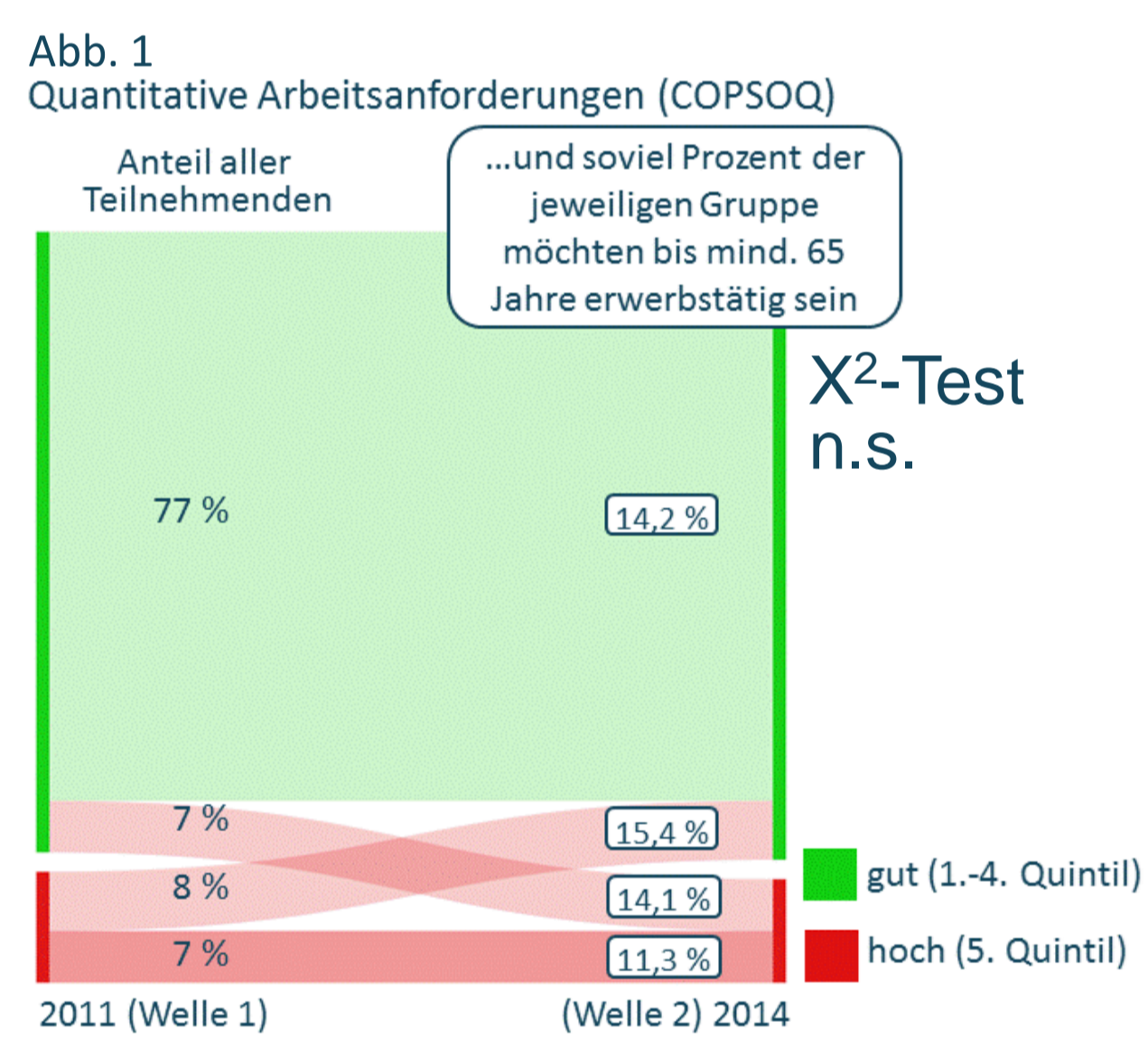
METHODEN

Datenquelle: Befragungsdaten von 3635 Erwerbstätigen (geb. 1959/1965, repräsentativ für sozialversicherungspfl. Erwerbsbevölkerung gleichen Alters), die 2011 und 2014 an der lida-Studie (www.lida-studie.de) teilnahmen.
Variablen: Für acht Arbeitsmerkmale wurden Expositionsgruppen mit *günstiger* bzw. *ungünstiger* Exposition in den Jahren 2011 und 2014 gebildet. (jeweils 4 Gruppen)
Outcome: Zur Abschätzung, ob sich die Gruppenzugehörigkeit auswirkt, wurde pro Gruppe der Anteil derer, die in Welle 2 bis mind. zum 65. Lebensjahr erwerbstätig sein wollten, errechnet. Mittels χ^2 -Tests wurden Gruppenunterschiede auf Signifikanz geprüft.

ERGEBNISSE

Für fast alle Arbeitsmerkmale lagen die Prävalenzen ungünstiger Exposition für 2011 und 2014 auf ähnlichem Niveau.
Schichtarbeit sowie Vollzeit/Teilzeit erwiesen sich als über die Zeit weitgehend konstantes Merkmal (Abb. 7 und 8).

Bei Arbeitsinhalten dominierten eher Wechselzustände; Beispiel „Führungsqualität“ (Abb. 4).
Die Expositionsgruppen unterschieden sich oft – aber nicht immer – erwartungsgemäß bezüglich des Anteils derer, die bis mindestens zum 65. Lebensjahr arbeiten wollten, zum Beispiel „Schwer Heben und Tragen“ (Abb. 2).



DISKUSSION

Über den Untersuchungszeitraum von 3 Jahren waren formalisierte Arbeitsumstände meist stabil, während hohe Belastungen bei Merkmalen des Arbeitsinhalts oft nur zu einem Zeitpunkt angegeben wurden.
Bei einigen untersuchten ungünstigen Arbeitsmerkmalen deuteten sich kumulative Effekte auf das Outcome an: bei ungünstiger Exposition zu beiden Zeitpunkten war die Prävalenz derer, die bis 65+ erwerbstätig sein wollten, am niedrigsten.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Längsschnitte erfassen den in der Arbeitswelt offenbar häufigen „Wandel und Wechsel“ und können so arbeitsschutzrelevante Effekte in Bezug zur Expositions-dauer stellen.
- Ein längsschnittliches - gegenüber dem gegenwärtig querschnittlichen - Monitoring zu „Arbeit und Gesundheit“ würde einen für Arbeitsschutz und Prävention relevanten Erkenntnisgewinn bedeuten.

